

Der Blattquerschnitt von *Eriophorum* zeigt große Luftkammern, die durch zwei bis drei Lagen von grünen Parenchymzellen von der Epidermis getrennt sind und mit den Spaltöffnungen durch Intercellulargänge in Verbindung stehen. Das Mycel des Pilzes ist nun in diesen großen Luftkammern enthalten und bildet in denselben unter jeder Spaltöffnung große, dichte, bis 160  $\mu$  breite Ballen, in welchen die Hyphen meist radial gegen die Spaltöffnung hinzielen. In diesen Hyphenballen kann man neben dünnen inhaltsarmen auch dicke reichlichen Inhalt führende Hyphen unterscheiden, was an frischem Material noch näher zu studieren ist.

Einzelne der Hyphen dringen nun durch die Spaltöffnungen, ohne diese zu erweitern, heraus, breiten sich oben aus und bilden daselbst, also ganz oberflächlich, die Fruchtkörper aus, die, mehreren Spaltöffnungen entstammend, oft weit ausgebreitete Überzüge bilden. Die Fruchtkörper bestehen aus einer zähen Gallerte, die sich mit Jod nicht färbt, und in welcher die Hyphen und ihre Produkte enthalten sind. Aus den sich auf der Blattepidermis hinziehenden Hyphen erheben sich auf dünnen Trägern die bis 50  $\simeq$  12  $\mu$  großen keulig-zylindrischen stets vierzelligen *Auricularia*-Basidien, welche vier dicke zylindrische an den oberen Enden der vier Zellen sitzende Sterigmen entwickeln, die je eine eikugelige, an einer Seite etwas abgeflachte, unten seitlich ein kurzes Ansatzspitzchen zeigende, etwa 20  $\mu$  lange Basidiospore tragen. Schon die Form dieser Sporen verrät die Basidiomycetennatur des Pilzes.

Diese Basidiosporen haben auch die schon von Brefeld (Untersuch. Gesamtgeb. d. Mykologie, 1888, VII. Heft, p. 79, Taf. IV, Fig. 14) für *Platyglea* angegebene Eigentümlichkeit, bei der Keimung Sekundär- und Tertiärsporen zu bilden. Diese entstehen hier an der Basis der Sporen meist in symmetrischer Anordnung rechts und links davon, wodurch eigentümliche, aus drei bis fünf fächerförmig angeordneten Sporen (nämlich der die Mitte einnehmenden Basidiospore, zwei Sekundärsporen und eventuell zwei Tertiärsporen, die alle an der Basis durch dünne Verbindungsstücke zusammenhängen) bestehende symmetrische Gebilde entstehen. Die Sekundär- und Tertiärsporen sind länglich-elliptisch und schmaler und kleiner als die (mittlere)